Die Entwerthung des Silbers.

Das andauernde Fallen der Silberpreise verursacht bei der Durchführung unserer Münzreform einen Verlust von wenigstens einigen Millionen Thalern. Es ist der Vorwurf erhoben worden, daß unsere Münzreform selbst, beziehungsweise der Uebergang zur Goldwährung an diesem beträchtlichen Verluste die Hauptschuld trage. Dieser Vorwurf ist aber unbegründet; die Entwerthung des Silbers ist nur zu einem geringen Theil durch die Einführung der deutschen Münzreform bedingt worden und auch ohne die Umwandlung der Zahlungsmittel hätte uns der Verlust nicht erspart werden können. Die Hauptursache besteht in der enormen Steigerung der Silberproduction und der sich verringernden Nachfrage nach Silber. Die nordamerikanischen Minen in Nevada und den Rocky Mountains, deren Ertragfähigkeit anfangs unterschätzt wurde, haben bedeutende Quantitäten Silber zu Tage gefördert. Einem amtlichen Berichte entnehmen wir, daß die Gesammtsilberproduction in den Vereinigten Staaten 1850 nur 200,000 Mark betrug. Selbst 1860 hatte sie noch nicht 600,000 Mark erreicht. 1870 dagegen betrug sie 62 Millionen Mark, d. h. 300mal so viel als vor 10 Jahren. 1874 ergab sie über 120 Millionen, etwas weniger als die drei vorhergehenden Jahre. Von 1860 bis 1875 betrug die Silberproduction amerikanischer Minen 1,005,402,000 Mark. Es wird angenommen, daß der Silberertrag amerikanischer Minen während der nächsten fünf Jahre sogar den Betrag derselben während der letzten 30 Jahre übersteigen wird. Angesichts dieser kolossalen Mehrproduction fällt der von der Reichsregierung zu bewirkende Verkauf des aus den ausrangirten alten deutschen Silbermünzen gewonnenen Metalls, nach Abzug der neuen geprägten und noch zu prägenden Silbermünzen, nicht groß ins Gewicht. Denn wenn wir nach einer sehr hoch gegriffenen Schätzung annehmen, daß wirklich noch 450 Millionen Mark zu verkaufen sind, so wird man zugestehen müssen, daß diese Summe verschwindend gering ist im Vergleich zu der immer steigenden Massenproduction, und daß sie das riesige Fallen des Silberpreises nimmermehr allein bewirkt haben kann. Die Entwerthung des Silbers hat natürlich in verschiedenen Staaten das lebhafteste Verlangen nach einer reinen Goldwährung hervorgerufen. Dem Beispiele Deutschlands sind der scandinavische Norden, die Niederlande und Japan gefolgt. Sehr bezeichnend ist der Uebergang Hollands von der Silber- zur reinen Goldwährung, welche es vor 25 Jahren mit großen Kosten aufgegeben hatte, als das californische Goldfieber die Welt erschreckt und die Befürchtung hervorgerufen hatte, daß Gold billiger noch als Silber werden könnte. Von beängstigen der Wirkung ist die Entwerthung des Silbers für das indische Reich in seinen Beziehungen zu England. Während das Mutterland die Goldwährung besitzt, besteht in Indien noch die Silberwährung. Der Unterschied der beiden Valuten ist so groß, daß die indische Regierung bei Geldübersendung nach England an jeder Rupie etwa 3 Pence verliert, d. h. nach deutschem Geld an zwei Mark etwa 25 Pf. Angesichts dieser Landescalamität erörtert man in britischen Regierungskreisen die Nothwendigkeit, auch in Indien die Goldwährung einzuführen, was natürlich ein weiteres Fallen der Silberpreise herbeiführen müßte. Deutschland kann seiner Regierung Dank wissen, daß es rechtzeitig die Silberwährung preisgegeben hat und zu reiner Goldwährung übergegangen ist. Die dadurch entstandenen Kosten sind verschwindend klein im Verhältniß zu dem Verlust, welchen andere Staaten durch das Festhalten an der Silberwährung erleiden.

Zum Gesetzentwurf über das Hausirgewerbe.

Der preußische Gesetzentwurf über das Hausirgewerbe enthält neben der besseren Regulirung eines ansehnlichen Theiles der Gewerbebesteuerung auch eine werthvolle Anerkennung und Würdigung der Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit dieses gering geschätzten Zweiges der gewerblichen Thätigkeiten. Wie ein bekannter Naturforscher sich die Aufgabe gestellt hat, gewisse nützliche aber verkannte Thiere in der öffentlichen Achtung zu rehabilitiren, so könnte der Volkswirth an dem bescheidenen Hausirer eine ähnliche That der „Rettung" vollziehen. Doch nun nicht ungerecht zu sein, muß berichtet und berichtigt werden, daß die zahlreichen „Petitionen", das Hausirgewerbe betreffend", über welche die Petitionscommission des Reichstags den Uebergang zur Tagesordnung stets mit dem sichersten Erfolge anzuempfehlen pflegt, zum allergrößten Theil nicht gegen das eigentliche Hausirgeschäft gerichtet sind, sondern gegen gewisse Schmarotzerbildungen, die sich unter dem Schein, und manchmal auch unter dem Gewerbeschein des Hausirens einzunisten suchen, welche aber nicht einen wirklichen Hausirbetrieb, wie der Gesetzgeber ihn sich gedacht hat, darstellen, nämlich gegen die sogenannten Wanderlager und Wander-Auctionen. Das sind allermeist schwindelhafte, auf die Bethörung des unerfahrenen Publikums angelegte Unternehmungen, die den ansässigen Geschäften insofern eine höchst unlojale Concurrenz machen, als sie von allen Lasten und Auflagen der Ortsgenörigkeit befreit, nicht einmal durch die Sorge für ihren Ruf und die Erhaltung einer festen Kundschaft von betrügerischen Manipulationen abgeschreckt werden. Ob solche Unternehmungen unter der Flagge des Hausirparagraphen segeln, ist freilich unwesentlich, denn sie können ebenso gut als „zuziehende" Gewerbetreibende auftreten, und bleiben als solche völlig steuerfrei, da sie jedenfalls vor dem Ablauf der dreimonatlichen Frist (der kommunalen Steuerfreiheit) „verduften." Dies ist ein wirkliches Uebel, dem aber weder durch eine höhere Besteuerung des Hausirgewerbes beizukommen ist, noch durch sonstige gesetzliche Mittel, sondern einzig und allein durch die Selbsthülfe des Publikums, durch dessen bessere Einsicht und strengere Enthaltsamkeit.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Dr. Achenbach, sowie dem Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

— Der von uns nach der „Post" angegebene Termin der Reise des Kaisers von Rußland nach Ems, der 23. April, scheint nach dem alten Kalenderstyl berechnet zu sein, so daß nach unserer Zeitrechnung dieser Tag dem 5. Mai entsprechen würde. Um diese Zeit pflegt Kaiser Alexander gewöhnlich seine Badereise nach Deutschland anzutreten, da im April das Wetter oft noch sehr rauh ist.

— Die Einzelheiten über die Zusammenkunft des Kaisers mit der Königin Victoria während ihres Aufenthalts in Deutschland sind noch nicht bekannt. Doch steht es, wie wir bereits neulich mitgetheilt, fest, daß der Kaiser den Wunsch zu erkennen gegeben hat, der Königin seine Aufwartung zu machen, und daß die Begegnung voraussichtlich in Baden-Baden Anfangs April stattfinden wird, wohin sich der Kaiser von Wiesbaden begeben dürfte.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den am 9. März unterzeichneten Auslieferungsvertrag mit Luxemburg vorgelegt, welcher mit dem belgisch-deutschen Vertrage fast gleichlautend ist.

— Die dem preußischen Landtage wegen der Erwerbung der Halle-Kasseler Bahn ꝛc. zu machende Vorlage wird voraussichtlich in der nächsten Woche beim Abgeordnetenhause eingebracht werden.

— In Betreff des Hilfskassengesetzes verlautet, daß die ungewöhnlich umständliche Behandlung desselben nicht etwa in einem Widerspruche der preuß. Regierung ihre Ursache hat. Vielmehr sollen von Seiten Sachsens Bedenken erhoben worden sein, weil man dort fürchtet, das Gesetz werde den Umtrieben der Socialdemokraten Vorschub leisten. Indessen soll die Zustimmung des Bundesraths dem Gesetze doch sicher sein.

— Die Fortschrittspartei des Landtages sandte an Frau Freiligrath nach Cannstadt folgendes Beileids-Telegramm: „Die Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei beklagen tief den Verlust des treuesten Freundes, des begeisterten Sängers der Freiheit. Mit der schwer getroffenen Familie trauert das ganze Vaterland! J. A. der deutschen Fortschrittspartei: Virchow, Windthorst (Bielefeld)."

— Wie es heißt, bereitet der Abg. Lasker umfängliche Anträge zum Bericht der Eisenbahn-Untersuchungscommission vor, welche auf das Concessionswesen Bezug nehmen.

— Wie man dem „Westf. Merkur" meldet, soll in der lüneburger Haide ein neuer Schießplatz für größere Geschütze angelegt werden, da der bisherige (bei Dülmen) sich als zu klein herausgestellt hat. Mit den beiden Riesengeschützen, welche kürzlich nach Bremen transportirt wurden, hat man die Versuche auf dem Schießplatze gar nicht anzustellen gewagt.

— Das clerikale „baierische Vaterland" hat nach der Ankündigung seines Verlegers seit Juli v. J. ein Drittel seiner Abonnenten verloren. Freilich fehlt dem Blatte die urwüchsige Feder Sigl's, der bekanntlich jetzt über ein Jahr im Gefängniß sitzt, und damit der rechte Hautgout. Aus jener Abnahme von Abonnenten auf einen Umschwung in der Stimmung des Leserkreises zu schließen, wäre jedenfalls voreilig.

Großbritannien.

Die Abreise der Königin nach Deutschland erfolgt nunmehr bestimmt am 21. d. Die Reise geht über Portsmouth, Cherbourg, Paris, Straßburg ohne jeden Aufenthalt nach Baden-Baden, wo die Königin etwa eine Woche lang Aufenthalt nehmen wird. Hierauf wird die Reise nach Gotha resp. Koburg fortgesetzt, die Rückreise nach England erfolgt gegen Ende April.

Der Prinz von Wales ist am Sonntag Abend auf dem „Serapis" in Aden eingetroffen und hat heute früh die Reise nach Suez fortgesetzt.

Das 20. Geburtsfest des Prinzen Napolen wurde am 16. zu Chislehurst in aller Stille gefeiert. Aus Frankreich waren viele Glückwunschtelegramme, Veilchensträuße und andere Zeichen der Anhänglichkeit eingetroffen.

Der deutsche Militärbevollmächtigte in London, Oberst von Schrötter, wohnte Donnerstag, 16. März, zu Woolwich einem Probeschießen mit dem großen 81 Tonnen schweren Geschütz bei und besichtigte sodann die Kanonengießerei.

In der Eisen- und Stahl-Industrie Shaffields herrscht eine solche Stockung, daß viele der ersten Firmen beschlossen haben, Ende dieses Monats die Löhne ihrer Arbeiter herabzusetzen.

Italien.

Berichten aus Rom ist zu entnehmen, daß Pius IX. in der jüngsten Zeit sehr gealtert und auch bedeutend schwächer geworden ist, was sowohl ihn als auch seine Umgebung und seine Aerzte sehr zu beunruhigen anfängt. Auch kann der Papst schon längst nicht mehr seine ihm so lieb gewordenen Spaziergänge im Garten des Vaticans und in der vaticanischen Bibliothek machen, so daß er nun in einem Lehnsessel dorthin getragen werden muß. Zwar esse er noch immer fleißig seine Kapaunenbrühe und trinke er auch noch fleißig französische Weine dazu; leider üben aber alle diese Mittel keine Wirkung mehr auf ihn. Zudem klagt er jetzt auch über Gedächtnißschwäche, die ihn oft die wichtigsten Angelegenheiten vergessen lasse, und doch halten seine Prälaten letzteres nur für eine Ausflucht, um nicht alles das thun zu müssen, was man von ihm verlangt.

* Der Senator Alessandro Rossi in Vicenza hat ein Capital von 100,000 Lire für den Bau der Knaben- und Mädchenelementarschule und der Kinderbewahranstalt in diesem Städtchen ausgesetzt. Das vom Herzog v. Galliera gegebene Beispiel wahrhaft glänzender Freigebigkeit für seine Vaterstadt Genua weckt Nachahmung, wie man sieht.

Amerika.

Nachrichten aus Mexiko zufolge gewinnt der Aufstand, der in den nördlichen Staaten der mexikanischen Conföderation unter Führung des Generals Porfirio Diaz ausgebrochen ist, täglich an Ausdehnung. Die Regierung war nämlich so unvorsichtig gewesen, aus Sparsamkeitsrücksichten das Heer zu reduciren, obwohl ihr die drohenden Unruhen nicht unbekannt waren. Die Aufständischen von Jxtlan haben Oaxaca besetzt.

Halle, den 21. März.

— Der Geburtstag des Kaisers wird morgen von allen Schichten unserer Bürgerschaft in gehobener Stimmung gefeiert werden. Festgottesdienst, die Festfeier in der Universität und die entsprechenden Schulfeiern werden dem Vormittag des festlichen Tages die höhere Weihe verleihen. Um 2 Uhr Nachmittags wird das Festmahl im „Kronprinzen" die Spitzen der Universität und Behörden vereinigen. Den Abend wird die Festvorstellung im Stadttheater beschließen.

— Die letzte Sitzung des hiesigen „Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen", an welcher diesmal ausnahmsweise auch die Damen mehrerer Mitglieder theilnahmen, wurde fast ganz durch einen Vortrag des Vorsitzenden, Herrn R. Tittel, über die „Kuckucksvögel" (Cuculidae) ausgefüllt.

Ferdinand Freiligrath.

I.

Am 18. März starb, nicht ganz sechsundsechzig Jahr alt, in Cannstatt Ferdinand Freiligrath. Merkwürdig: derselbe 18. März, welcher ihn etwa über ein Vierteljahrhundert früher in die wildeste Unruhe des Dichtens und Lebens gestürzt hatte, sollte ihm die ewige Ruhe bringen.

Was er in vierzig Jahren seit seinem ersten in die Oeffentlichkeit gelangten Versuche lebend und dichtend erfahren, ist ein Spiegelbild dessen, was unser ganzes Volk in demselben Zeitraume durchlebt hat. Es scheint hier ein so tiefinnerlicher Zusammenhang zwischen Volk und Dichter zu bestehn, daß dieser für die wilden Irrthümer seines Lebens nicht persönlich verantwortlich gemacht werden kann.

Ferdinand Freiligrath war am 17. Juni 1810 in Detmold geboren, wo sein Vater Lehrer an der Bürgerschule war. Der mit einer glühenden Phantasie begabte Knabe fand weder an dieser Bildungsanstalt noch später auf dem Gymnasium unter Chr. Fr. Falkmann bedeutende Anregungen und gehörige Richtung für Lernen und Bildung. Die Bibel, „der braune Foliant", welchen er noch in spätern Jahren als den „Freund aus Kindertagen" besungen hat, weckte mit ihren Bildern den Sinn für das Morgenland und die Fremde, ähnlich wie es Lamartine erfuhr; die Lectüre von Reisebeschreibungen steigerte die Sehnsucht nach der Ferne, und der Verkehr mit dem neun Jahr älteren, dämonisch unruhigen Grabbe, der einzigen bedeutenden Persönlichkeit, wie es scheint, welcher er in Detmold näher trat, war nicht im Geringsten dazu angethan, sein Wesen befestigen und seine Anschauungen klären zu helfen. Das erkennt man klar: mit der Reizbarkeit seiner Phantasie und der Empfindlichkeit seines Dichtergemüths fühlte es der werdende politische Poet heraus, daß das damalige Deutschland der Restauration einem Naturell wie dem seinigen nicht Raum noch Ruhe zu geben vermöchte. Die antike Welt, welche ihm besten Falls in dem Secundanerunterricht des detmolder Gymnasiums entgegentrat, konnte ihn nicht fesseln, wie er sie denn auch zeitlebens eigentlich nicht verstanden hat. Daher dürfen wir uns nicht wundern, daß er in der Aufsicht, einen Onkel, der als reicher Kaufmann in Edinburgh lebte, einmal beerben zu können, sich entschloß oder doch durch die Seinigen sich leicht bestimmen ließ, ebenfalls Kaufmann zu werden und das Gymnasium zu verlassen. Dies geschah im Jahre 1825. Er ging nach Soest in ein Handelscomptoir, benutzte jede Gelegenheit und alle freie Zeit zum gründlichsten Studium der neueren Sprachen und zur fortgesetzten Lectüre von Reisebeschreibungen. Die Erinnerungen und Denkmäler der alten Hansestadt, in welcher er lebte, deren alterthümliches Aussehen so eigenartig gegen das neue frische industrielle und commercielle Leben abstickt, waren ganz angethan, seine Phantasie romantisch zu stimmen. Schon im zweiten Jahre seines dortigen Aufenthalts tritt er uns als ein im Grunde fertiger Dichter entgegen. Ein Krankheitsanfall machte den Genuß von isländischem Moosthee (1826) nöthig; das begeistert ihn zu dem noch vorhandenen Gedichte „Moosthee". Hier haben wir schon die ganze kühne Phantasie, welche mächtigen Fluges in die weiteste Ferne hinaustrebt und das Exotische mit einer wunderbaren Detailbestimmtheit auffaßt und darstellt; hier, bei dem erst Sechzehnjährigen, überrascht uns schon die Schönheit der auffälligsten Reimverbindungen, welche den Reiz des Fremdartigen steigern: greiser, Geiser; Feuern, Wasserspeiern; Fiorden, Danbrogorden; stärker, Berserker. Charakteristisch ist der Schluß dieses Jugendgedichtes, nachdem er das Herausbrechen der unterirdischen Feuer auf Island geschildert hat:

„So aus meinem Haupt, ihr Kerzen
Wilder Lieder, sprühn und wallen
Sollt ihr, und in fernen Herzen
Siedend, zischend niederfallen!"

Mit derselben glühenden Phantasie ist das ebenfalls nach dem soester Aufenthalte, aber den allerletzten Monaten desselben angehörige, reifere Gedicht „Wetterleuchten in der Pfingstnacht" erfüllt; ein Gedicht, das auch durch seine religiöse Grundstimmung besondern Reiz hat.

Merkwürdig, wie scharf des Dichters Landsmann Grabbe, der sich so wenig auf Maß und Ziel alles Dichtens verstand, die Art des jungen dichtenden Kaufmanns erkannte. Er fand in ihm etwas von Matthisson. Welcher Contrast! Der ehemalige dessauer Hofrath und Vorleser dem späteren gewaltigen politischen Dichter verwandt! Mit seiner beschreibenden, das Auffällige suchenden Weise, mit seinen vornehmen Reimen, mit seinem Mangel an Sinn für das Heimathliche, mit der später immer mehr sich herausstellenden Unfähigkeit für das rein Epische und das Dramatische trat er in der That zunächst neben den von Schiller überschätzten naturbeschreibenden Vorgänger. Aber ein reicheres und kühneres Leben hat Freiligrath von Matthisson weg und über ihn hinaus geführt; schon jetzt war der Unterschied zwischen der Ruhe des älteren und der dämonischen Unruhe des jungen bemerkbar.

Hinlänglich, in manchen Beziehungen sehr bedeutend für den Kaufmannsstand vorgebildet trat Freiligrath 1831 in ein Banquiergeschäft in Amsterdam. Nichts konnte seinen Anlagen und Neigungen förderlicher sein als dieser Aufenthalt. Amsterdam ist eine internationale Stadt; das Meer, das er hier zum ersten Male mit der Bewunderung einer erregten Dichternatur schaute und als der zweite, nach Heinrich Heine, für unsere Dichtung eroberte, erschien als die krystallene Brücke, welche alle Völker und Zonen verbindet; das Fremdartige, das sich hier in reichster Fülle und bisweilen in bizarren Erscheinungsformen darbot, reizte seine Phantasie zu den sonderbarsten Combinationen, wie „der schlittschuhlaufende Neger", den er im Januar 1833 besang; ja, dies Fremde ließ für sein dichterisches Interesse sogar den Sinn für das Leben der Natur zurücktreten, wie in dem prächtigen Gedicht „die Amphitrite" vom Mai 1832; durch dieses Schiffes Erscheinen wird ihm das Kommen des Frühlings verkündet. Es war ein außerordentlicher Gewinn für die Weiterbildung seines Dichtens, daß hier seine Phantasie sich mit den ganz correcten Eindrücken des Fremden sättigte und der immer gefährlichen Mühe überhoben war, aus Reisebeschreibungen künstlich zu construiren. Jetzt konnte Freiligrath mit größerem Recht als von Soest aus wagen, seine Gedichte dem Publikum darzubieten, und so findet denn eine beachtenswerthe Zahl durch den mit Chamisso und Schwab angeknüpften Briefwechsel ihren Weg in den Musenalmanach. Mit dem stolzen Bewußtsein, in die rechte Dichterbahn eingelenkt zu haben, und reich an den werthvollsten Eindrücken, verläßt er 1836 Amsterdam. Aber er hütet sich wohl vor dem gewöhnlichen Litteratenleichtsinn. Seine Begabung und seine Wissen hätten ihn wohl befähigt, mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760322027/fragment/page=0001

Redner theilte dieselben in 5 Gruppen ein und verbreitete sich zunächst ausführlich über den zur ersten Gruppe (Cuculi) gehörenden, bei uns heimischen gemeinen Kuckuck (Cuculus canorus), indem er dessen fast von allen anderen Vögeln verschiedene Lebensweise, sowie seine Fortpflanzung eingehend beschrieb und bewies, daß die vielfach verbreitete Ansicht, derselbe wäre ein Nesträuber, nicht richtig sei und daher rühre, daß das Weibchen, wenn es in ein fremdes Nefte ein Ei lege, dafür jedesmal ein anderes von dem betr. Vogel herausnehme und dieses in der Eile des Geschäftes oft im Schnabel zerbreche. Zu dieser Gruppe gehörten ferner 1) der Heher- oder Straußkuckuck (in Afrika selten, auch in der Türkei und Griechenland vorkommend), 2) der Krel oder Kuil (nach seinem Geschrei so genannt), Mittel- und Südasien bewohnend, 3) der Riesenkuckuck, welcher auch der eigenthümlichen Bildung seines Schnabels wegen Fratzenkuckuck genannt wird, in Neuholland vorkommt und sich auch mit von Eidechsen und kleinen Vögeln nährt, 4) der kupferschillernde Goldkuckuck (südl. Afrika), 5) der kupferfarbig leuchtende Goldkuckuck (südl. Afrika), 6) der goldfarbig leuchtende Goldkuckuck (Mittelafrika), 7) der leuchtende Goldkuckuck (Mittelafrika), 8) der Klaasikuckuck (Südafrika). Die II. Gruppe: Honigkuckucke (Indicatores) besprach Redner in 2 Species: 1) Indicator albirostris und 2) Indicator variegatus, welche beide Afrika vom 16. Grade nördl. Breite bis zum Caplande bewohnen, und kann sodann auf die III. Gruppe: die Buschkuckucke (Phoenicophaei), deren besondere Kennzeichen nackte Augenkreise sind. Aus dieser Gruppe hob er hervor 1) Phoenicophäus-Rhamphococcyx, 2) Rhynortha Morophaea, welche beide Java bewohnen, 3) Dasylophus supercilosus, welcher eine über jedem Auge bis zum Hinterkopfe sich hinziehende, aus haarartig geschlitzten purpurrothen Federn bestehende Krause hat, kommt besonders auf den Philippinen vor. Aus der IV. Gruppe, die Fersenkuckucke (Cocygi), welche als besondere Merkmale etwas höhere Beine und meist sehr langen Schwanz haben, führte der Vortragende 1) den Regenkuckuck, welcher das gemäßigte Nordamerika bewohnt, seine Eier selbst ausbrütet und „Kau, Kau" oder blos „Kuck" schreit, und 2) den Langschwanz- oder Feuerkuckuck an, welcher das ganze wärmere Amerika bewohnt. Die V. Gruppe: die Madenfresser (Crotophagae) haben als charakteristische Merkmale eigenthümlichen, seitlich gedrückten Schnabel, sowie scharfen, hornigen Kamm und erinnern in Gestalt und Lebensweise an unsere Krähen, leben auch wie diese in großen Gesellschaften zusammen und brüten ihre Eier in sehr großen, oft von 20—30 Weibchen zugleich benutzten Nestern aus. Hiervon besprach Herr Tittel 1) den Coroya, besonders Federn einen sehr lebhaften Metallglanz haben, und 2) den Ani, welche beide hauptsächlich in Brasilien vorkommen. VI. Gruppe: Kukals oder Sporenkuckucke (Contropodes) kommen in Afrika, Südasien, den malayschen Inseln und Neuholland vor, haben ihren Namen von dem langen, spornartigen Nagel an einer der beiden Hinterzehen, sind gewandte Flieger, welche im dichtesten Gebüsch auf große Insecten jagen, aber auch Eidechsen und kleine Schlangen fressen; manche von ihnen sind auch arge Nestplünderer. Zu dieser Gruppe gehören 1) der egyptische Sporenkuckuck, 2) der Fasanenkuckuck, dessen bei aller Schlankheit doch auffallend gedrungener Bau des Rumpfes und der kräftige Schnabel auf einen gefährlichen Räuber deutet. — Aus den vorstehend skizzirten Umrissen des Vortrages erhellt, daß der Redner sich ein sehr reichhaltiges Thema gewählt hatte, welches er in der ihm eigenen, durchaus verständlichen und klaren Weise, ohne den Zuhörer zu ermüden, zu bewältigen verstand. Der Umstand, daß Redner seinen Vortrag durch die Vorzeigung der wohlpräparirten Bälge sämmtlicher besprochenen Vögel illustriren konnte, machte seine Mittheilungen zu wirklich hochinteressanten, indem man so Gelegenheit hatte, die so sehr bedeutenden Unterschiede der zahlreichen Species der Kuckucksvögel durch den Augenschein kennen zu lernen, z. B. zwischen dem ziemlich einfachen Gefieder unseres gemeinen Kuckucks und dem der so ungemein farbenprächtigen Goldkuckucke und des Fasanenkuckucks ꝛc. Die Versammlung folgte daher auch dem über 1½ Stunde dauernden Vortrage des Herrn Tittel bis zum Schluß sichtlich mit dem gespanntesten Interesse und sprach dem Redner dafür den wärmsten, wohlverdienten Dank aus. Der Ornithologische Verein kann auf die ihm während des Wintersemesters besonders durch seinen Vorsitzenden gebotenen, vielen und gediegenen Vorträge mit großer Befriedigung zurückblicken, und so lange dieser Verein solche Kräfte in sich hat, steht es außer Frage, daß er sich immer mehr entwickeln und die vorgesteckten Ziele erreichen wird.

— Die Generalversammlung der Actienschlächtereigesellschaft findet heute Abend 8 Uhr in der „Tulpe" statt.

— Der Bürgerverein hält heute Abend im „Goldnen Ring" eine Sitzung ab.

— Die Einjährig-Freiwilligen der 9. und 12. Compagnie werden morgen zur Feier des kaiserlichen Geburtstages im neuen Theater eine Dilettantenvorstellung geben.

— Die glauchaische Kirche ist am Sonntag zum ersten Male geheizt worden.

— Die Theaterdirection hat dem gewandten Schauspieler und umsichtigen Regisseur für das Lustspielrepertoir Herrn Hachmann am Schluß der Theatersaison ein zweites Benefiz am 31. d. M. bewilligt, da der Ertrag des ersten seinen künstlerischen Leistungen nicht entsprach. Derselbe wird in den „Karlsschülern" oder „Schillers erste Liebe" von Laube auftreten.

— In der gestrigen Theatervorstellung, deren Besuch leider nicht dem Rufe unseres jetzt hier anwesenden Gastes, des russischen Hofschauspielers Leon Resemann aus Petersburg entsprach, wurde uns in seinem „Othello" eine vollendete, künstlerisch abgerundete Leistung geboten, die durch die Großartigkeit der Auffassung und Ausführung zur Bewunderung hinriß.

Stadtverordneten-Sitzung am 20. März.

1. Vor Beginn der Berathung über die Umgestaltung der Promenadenstrecke vom Kriegerdenkmal bis zur großen Ulrichsstraße macht der Herr Oberbürgermeister von Poß die Mittheilung, daß der Herr Banquier Lehmann bezüglich dieser Angelegenheit Veranlassung genommen habe, mit ihm zu sprechen. Derselbe bezeige an dem Projekte ein sehr lebhaftes Interesse und offerire einen namhaften Geldbeitrag, unter Umständen die Hälfte der Gesammtkosten, wenn man darauf einginge, die Ausführung unter Berücksichtigung mehrerer, im Interesse der Promenade selbst wünschenswerth scheinender Aenderungen zu bewirken; dahin gehöre die Herstellung einer Fahrstraße entlang seinem Grundstück bis zur Kinderbewahranstalt und die Erwägung, ob, wenn die Promenade von einem Fahrwege durchschnitten sei, die Benutzung desselben nicht allgemein frei gegeben, sondern nur auf den zum Promenadenverkehre passenden Wagenverkehr eingeschränkt werden und einige andere Bedingungen, die der genannte Herr schon früher als Mitglied des Verschönerungsvereins und zwar im Allgemeinen im Einverständniß mit dem Magistrate geltend gemacht habe. Er wünscht daher, daß die Baukommission mit ihm in Verbindung trete, um die genannten Projekte mit ihm zu besprechen. Der Herr Oberbürgermeister weist darauf hin, daß Herr Lehmann ein wirkliches und nicht blos persönliches Interesse für die städtischen Anlagen habe; er empfiehlt, auf diesen Vorschlag einzugehen und giebt anheim, ob in diesem Falle der Gegenstand nicht von der Tagesordnung abzusetzen sei, um in der angedeuteten Weise eine nochmalige Vorbesprechung stattfinden zu lassen. Herr Görlitz als Referent in dieser Angelegenheit möchte die Besprechung insofern nicht vertagt wissen, als sich die Versammlung erst schlüssig machen müsse, ob überhaupt ein gepflasterter Weg über die Promenade herzustellen sei, wogegen ja die Verschönerungscommission principiell sich erklärt habe. Einverständniß scheine zu herrschen bezüglich der Frage, ob überhaupt eine Aenderung der Promenadenanlage nothwendig, und daß eine Pflasterung der Strecke vom Denkmale bis zum Jakobsonschen Hause, auch wohl bis zur Ecke des Kaulenberges stattfinde, während die Verlängerung dieser Straße bis nach der großen Ulrichsstraße noch beanstandet werde und zwar aus vier Gründen, nämlich den Rücksichten auf die Verschönerung, auf das Bedürfniß, auf die finanziellen Verhältnisse und auf die Jugend, der hier ein Tummelplatz erhalten bleiben solle, wie ein Redner dies geltend gemacht. Diesen Gründen gegenüber sei vor allen Dingen das Bedürfniß einer Straßenvermehrung für den großen Verkehr nach dem Neumarkte, angesichts der zu engen Passage durch die große Ulrichsstraße und Scharrngasse, geltend zu machen, ein Bedürfniß, dessen Befriedigung nur eine Frage der Zeit sei. Die Ansicht, als ob der Promenadenverkehr der Fußgänger durch einen Wagenverkehr auf einer nebenherführenden Straße gestört werde, könne doch nicht als richtig anerkannt, sondern vielleicht das Gegentheil behauptet werden. Das Driesemannsche Projekt, welches eine Bebauung der Südseite und Beseitigung der dortigen alten Mauer, sowie eine 8 Meter breite Fahrstraße mit beiderseitigen Alleen durch entsprechende Neupflanzungen in Aussicht nimmt, verbinde das Angenehme mit dem Nützlichen; der Meyersche Plan habe nur das Angenehme im Auge, und es sei zu befürchten, daß eine Annahme desselben später, dem Verkehrsbedürfniß gegenüber, doch eine Aenderung nothwendig mache. Was die auf 10,000 Thaler veranschlagten Kosten betreffe, so sei billig, daß dieselben nicht aus den laufenden Einnahmen bestritten, sondern durch Repartition auf längere Zeit auch von den Nachkommen getragen werden, denen solche Meliorationen hauptsächlich zu gute kommen. Die Hälfte derselben komme übrigens auf die bisher noch nicht beanstandete Strecke bis zum Kaulenberge, die andere werde durch den Verkauf des an der Mauer belegenen Terrains zu Vorland für die dort zu bauenden Häuser wesentlich reducirt und andererseits komme die dankenswerthe Offerte des Herrn Lehmann der Stadt, entgegen, daß die finanzielle Seite der Frage nicht leicht ein Hinderniß der Ausführung der von der Bürgerschaft im Allgemeinen nur mit Freuden begrüßten Anlagen sein könne. — Nachdem hierauf der Herr Vorsitzende die Frage zur Discussion stellte, ob mit Rücksicht auf die Mittheilung des Herrn Oberbürgermeisters die Vorlage zu nochmaliger Vorberathung an den Magistrat zurückgegeben werden solle, erklären sich Herr Gräb und Herr Dr. Ule entschieden dafür, doch wünscht der letztere eine besondere Commission mit der nochmaligen Berathung zu betrauen, oder daß wenigstens nicht blos die Baucommission, sondern auch die Verschönerungscommission darüber gehört werde. Auch Herr Dr. Müller, der sich zwar nicht mit Anlegung einer Straße entlang dem Lehmannschen Hause bis zur Kinderbewahr-Anstalt einverstanden erklären kann, und Herr Pfaffe halten es für ihre Pflicht, die Angelegenheit zu vertagen, und der dahin gehende Antrag des Vorsitzenden wird angenommen. (Schluß folgt.)

Ferdinand Freiligrath.

Den Märzsturm hatte sein Lied entfacht,
Er ahnte des Frühlings Kommen,
Nun hat der Märzsturm über Nacht
Ihn jäh hinweggenommen;
Düster läßt sich der Tag erschau'n,
Der die Freiheit geboren:
Wir haben beim ersten Morgengrau'n
Den Sänger der Freiheit verloren.

Der die Geliebte mit Wort und That,
Ein stürmischer Freier, umworben,
An ihrem Geburtstag ist Freiligrath,
Am achtzehnten März, gestorben,
Ihr hat er des Herzens letzten Schlag
Zum Angebinde gegeben,
Und ewig wird mit diesem Tag
Der Name des Treuen leben.

Ein deutscher Sänger, ein deutscher Held,
Hoch ließ er das Banner ragen,
Bis aus dem blutgetränkten Feld
Der Tapfern Letzte geschlagen,
Ob auch verzweifelnd in's Exil
Der heimathlose vertrieben,
Ist doch die Freiheit sein letztes Ziel,
Deutsch ist sein Herz geblieben.

Und als nach langer finstrer Schmach
Getagt es im Vaterlande,
Zog er der lockenden Welle nach
Zum heißersehnten Strande,
Und auf der Heimat traulichem Grund
Klang ihm mit Jubel und Segen
Aus allen Herzen, von jedem Mund
Sein Lied zum Gruß entgegen.

Und wieder bewährt' es die alte Macht,
Als der Feind uns frevelnd befallen,
Im Sturme ließ es von Schlacht zu Schlacht
Sein siegreich Hurrah! erschallen;
Nun ist, woran er hoffend geglaubt,
Für alle Zeiten gerettet —
Nun wird des verbannten Flüchtlings Haupt
Im einigen Deutschland gebettet.

Und um den lorbeergekrönten Sarg
Braust mächtiger Stürme Wehen,
Der Frühling, der so lang' sich verbarg,
Will endlich auferstehen;
Bald naht auch sie, die herrliche Braut,
Schon ist der Heerbann entboten,
Weil er sie lebend nie geschaut,
Küßt sie die Lippen des Todten.

Fahr' wohl! Dein Banner sei entrollt,
Den Helden zu geleiten,
Hoch soll das heil'ge Schwarz-Roth-Gold
Sich in der Märzluft breiten;
Und wird die Freiheit uns verwehrt,
Beginne der Kampf auf's Neue,
Hat doch Dein Beispiel uns gelehrt:
Den Sieg erringt die Treue!

Nordhausen, am 18. März 1876.

Albert Traeger.

Vermischtes.

— [Oberst v. Sodenstern in Berlin] ist ehrenvoll beerdigt worden, er ruht in gemeinsamem Grabe mit seiner unglücklichen Gemahlin. So ist sein letzter Wunsch in Erfüllung gegangen. Zur Beerdigung hatten sich der Kriegsminister, der Gouverneur und der Commandant von Berlin und viele Offiziere und Cameraden eingestellt, auch zwei Brüder des Unglücklichen, den hochbetagten Vater hatte nur sein grenzenloser Jammer fern gehalten. Alle gedachten nur des ehrenvollen Lebens und Wirkens des Verstorbenen, ein Splitterrichter war nicht da. Am wenigsten war dies der Oberhofprediger Frommel, der eine ergreifende Grabrede hielt. v. Sodenstern war bis 1866 kurhessischer Offizier, trat dann in preußische Dienste, bestand den deutschen Krieg von 1870 mit Auszeichnung und wurde dann in das Kriegsministerium in Berlin versetzt. Mit seiner unglücklichen Frau verband

---

Dichtern und Schriftstellern schon jetzt die freiesten Wege zu gehen; aber er zog es vor, 1837 wieder in ein Kaufmannsgeschäft in Barmen einzutreten. Die einzeln veröffentlichten Gedichte hatten durch ihre Eigenthümlichkeit und großartige Phantasie so bedeutenden Beifall gefunden, daß an eine Sammlung gedacht werden konnte, welche im folgenden Jahre (1838) erschien. Die frappante Wirkung derselben ist ebenso poetisch wie culturgeschichtlich zu erklären. Das sah man sofort, sah auch das blödeste Auge, auf das die brennenden Farben dieser Schilderungen fast stechend wirken mußten, daß man hier endlich einmal wieder einen kräftigen Dichter vor sich habe. Statt subjectiver Lyrik erschien plötzlich eine objective Bestimmtheit der Darstellung, welche man mit Recht der sorgfältig detaillirenden holländischen Malerei verglichen hat. Statt der hergebrachten Motive und Formen, deren Vorrath ganz auf Goethe und Heine zurückgeführt werden kann, leuchtete eine überraschende Fülle neuer Bilder und Reime auf. Aber nicht allein von Seiten der Poesie an und für sich mußte der nun achtundzwanzigjährige Dichter eine ungewöhnliche Wirkung ausüben, sondern auch culturgeschichtlich. Wir Lebenden, wir Bürger eines deutschen Kaiserreichs haben keine Vorstellung mehr und können sie uns kaum aus der Ueberlieferung bilden, wie kläglich es am Ende der dreißiger Jahre in Deutschland aussah. Das ganze preußische Staatsinteresse hing an einem alternden, seinem Volke zwar meist entrückten Könige, mit dessen bis in das Kleinliche gerechter Persönlichkeit die Unterthanen durch die Drangsale der Kriege und die langjährige gemeinsame Arbeit an der öffentlichen Wohlfahrt gemüthlich verknüpft waren. Der Wellenschlag der Julirevolution hatte nichts davon weggespült, die Demagogenuntersuchungen im Grunde die ziemlich behagliche Familienstimmung nur wenig getrübt. Aber die bleierne Last der Bundesregierung lag auf dem Herzen des deutschen Volkes; die öffentlichen Zustände machten unter der Herrschaft der sehr wohlgeordneten Polizeiverwaltung einen asthmatischen Eindruck, und jeder, selbst der wohlwollendste Staatsbürger, wenn er überhaupt Sinn für das Allgemeine hatte, fühlte das Bedürfniß, frei aufzuathmen. Aus der Gedrücktheit dieser politischen — Stubenatmosphäre führte Freiligraths Dichten hinaus in die weite freude Welt, ähnlich, wie man sonst wohl aus verworrenen und überstätigten Culturstimmungen in das Idyll flüchtet; man vergaß über den wunderbaren Bildern da draußen seine heimische Trübseligkeit; es war wie ein erfrischendes, zerstreuendes Wandern in einer ungeahnten Natur. Nicht zum Geringsten war der Dichter selber von dieser freudigen, fast erlösenden Stimmung erfüllt. Seiner deutschen Heimath gedenkt er kaum. Es ist besser, sich für den Hottentotten-Kral zu interessiren und für das Gnu und die Giraffe und den Mohrenkönig. Die Lebendigkeit und die Farbenfülle der Schilderungen macht uns das Fremdartigste vertraut.

Und noch ein zweites culturgeschichtliches Moment. Das Erscheinen der Freiligrath'schen Gedichte fällt in die auslaufende Epoche des Weltschmerzes und der Zerrissenzeit, einer Phase des europäischen Seelenlebens, vor deren subjectiv-gewaltsamen Stimmungen nichts Gegenständliches, nichts Wirkliches noch Werth oder Rechte besaß. Es war die unbescheidenste Steigerung der romantischen Eingenommenheit vom Ich. Allerdings klingen auch durch Freiligraths Dichtungen Schmerzenslaute; er leidet an der von Justinus Kerner, selbst von Friedrich Rückert vertretenen verderblichen Ansicht, daß alles Dichten (das die höchste Gesundheit der Seele bedeuten sollte) ein Kranken sei; ja er geht noch weiter und bezeichnet in dem großartigen Gedicht auf Grabbe's Tod der Dichtung Flamme als einen Fluch allzeit. Aber seine dichterische Praxis steht über dieser Theorie. Durch die ganze Gedichtsammlung geht ein Interesse an den Dingen, das sich bis zur Werthschätzung, bis zur Freude an ihnen steigert. Das that den Lesern wohl. Der weltschmerzige Widerwille gegen das Sein mußte schließlich ekelhaft werden. Man wollte wieder friedfertig und traulich unter Menschen und Dingen sein. Hierzu verhalf die liebevolle Gegenständlichkeit der Freiligrath'schen Poesie in bedeutendem Maße.

Ob sie so durchaus original war, wie sie in ihrer Pracht erschien, kann hier zunächst nur im Allgemeinen gefragt werden. Auf eine Verwandtschaft mit Matthisson ist nach Grabbe's Vorgang schon hingedeutet worden; ungleich näher aber steht Freiligrath zu Lord Byron und Victor Hugo. Mit Beiden mußte er, seit Jahren ein Kenner und treuer Liebhaber der englischen und französischen Litteratur, vertraut sein; durch den Franzosen konnte sein Sinn für das Orientalische und das Fremdartige überhaupt genährt, ja seine Technik sogar gebildet worden sein; von Lord Byron lernte er den wunderbaren Realismus, den Georg Brandes in dem soeben erschienenen vierten Bande seiner Vorlesungen über die Hauptströmungen der Litteratur zum ersten Male eingehend gewürdigt hat. Aber diese fremden Einflüsse entsprachen so sehr dem Naturell Freiligrath's, daß sie vollständig in sein Fleisch und Blut übergingen.

Daher wirkte er sofort als ein ganzer Dichter, auch auf die Widerstrebenden oder Verwunderten. Der Beifall war so groß, daß er daran denken konnte, jetzt der Dichtung sich ganz zu widmen. Er gab 1839 seine Stellung in Barmen auf, lebte dichterisch thätig in Unkel am Rhein, wo er in der Erzieherin einer englischen Familie, Ida Melos aus dem thüringischen Monra, seiner künftigen Gattin, begegnete; dann während des Winters von 1840 bis 41 theils in Weimar, theils in Unkel, hierauf in Darmstadt, wo er sich 1842 verheirathete.

Mittlerweile waren aber zwei Ereignisse eingetreten, deren eins sein häusliches Glück zu befestigen, das andere zu zerstören schien.

Friedrich Wilhelm IV. hatte den Thron bestiegen und versuchte, der deutschen Cultur neue Impulse zu geben. Er rief Kunst und Wissenschaft herbei, an der Lösung der Aufgabe Theil zu nehmen, welche er sich, richtig oder unrichtig — gleichviel, gestellt hatte. Alexander v. Humboldt war sein treuer Rathgeber, der nöthigen Falls auch politische Differenzen mit höfischer Gewandtheit auszugleichen wußte. Er lenkte des Königs Aufmerksamkeit auf Freiligrath und Geibel und Beide wurden durch eine jährliche Dichterpension von 300 Thalern ausgezeichnet. Beide empfingen die königliche Gunst in der größten dichterischen Unbefangenheit, ohne alle beschränkende Rücksicht auf politische Momente, und begannen ein glückliches Künstlerleben in St. Goar am Rhein.

Da aber trat ein scheinbar nur litterarisches Ereigniß mit schicksalsvoller Gewalt ein, um den Troubadour in eine bestimmtere, den Dichter des Fremden zum ersten Male in eine politische Partheistellung zu drängen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760322027/fragment/page=0002

ihn eine seltene, wahrhaft schwärmerische Liebe bis zum Tage des schweren Verhängnisses.

— [Der Dolch Körners.] Der Kronprinz hat seiner Zusage gemäß dem Körner-Museum zu Dresden den in seinem Besitze befindlichen Dolch Körner's überlandt. Die Waffe besteht aus einem einfachen vierkantigen Stahl mit Holzgriff, in welchen die Worte „Theodor Körner 1812" mit Messingnisten eingefügt sind. Ein besonderes Interesse gewinnt die Waffe dadurch, daß man Körner selbst als deren Verfertiger ansieht.

— [In der Dynastie Rothschild] gehört es bekanntlich zu den Familienregeln, daß ein Rothschild stets eine Rothschild als Frau heimführt. Die Millionen bleiben auf diese Weise beisammen — das ist nun einmal seit Jahrzehnten so hergebracht. Gegenwärtig wird nun in Paris die Heirath der Tochter des dortigen Baron Alphons v. Rothschild mit dem jungen Chef des wiener Hauses vorbereitet. Künftigen Mittwoch findet in der Synagoge die Trauungsceremonie statt. Der Sänger Foure von der Großen Oper hat sich freiwillig erboten, bei dieser Feierlichkeit gesanglich mitzuwirken. Der Ehekontrakt wird im Hotel des Baron Alphons gezeichnet. Als Zeugen werden dieses Actenstück der Marschall und die Marschallin Mac Mahon, Herr Thiers und die Prinzen von Orleans unterzeichnen. Einstweilen ist der Brautschatz der jungen Baronesse ausgestellt, welcher vermöge seines Reichthums in Paris Bewunderung erregt.

— [Ein Säbeldueli] hat in Algier zwischen dem dortigen Theater-Director Bouvard und seinem ersten Liebhaber Albatza stattgefunden. Bouvard wurde unter der rechten Achsel verwundet.

— [Ein netter Landsmann.] In Schwanheim ist vor Kurzem ein bedeutender Diebstahl an Uhren, Juwelen 2c. verübt worden, angeblich von dem im Jahre 1845 in Halle a. S. geborenen Schlosser Franz Benzel, genannt Winhold, der an schwächlicher, gebückter Haltung, blöden Augen und großer Zahnlücke zu erkennen ist.

— [Katze und Eichhörnchen]. Ein interessanter Vorgang wird aus Lübben gemeldet. Aus einem Eichhörnchennest im dortigen Stadtparke, „Hain" genannt, waren im Herbste die Jungen, drei an der Zahl, gefallen und von der Katze eines in der Nähe wohnenden Lokalbesitzers aufgefunden worden. Die Katze, welcher man kurz vorher die eigenen Jungen genommen hatte, sah deshalb in den hülflosen kleinen Waldbewohnern einen willkommenen Ersatz und schleppte die drei kleinen Dinger nach Hause, säugte sie fortab und widmete ihnen überhaupt alle Aufmerksamkeit, wie früher den eigenen Jungen. Jetzt sind die Pfleglinge erwachsen und vollständig zahm.

— [In der ungarischen Stadt Jaszbereny] verkaufte eines Tages ein Branntweinbrenner den Liter Schnaps um 12 Kreuzer. Darob gewaltiger Zorn seiner Collegen und aller Schänker. Sie schossen eine Schadenkasse zusammen, mietheten ein paar Wirthsstuben und verkauften den Liter um 10 Kr. Die Folge dieser edlen Concurrenz war, daß drei Tage lang kein Eingeborener auf den Beinen stehen konnte.

— [Eine wackere Pfarrersköchin.] Pfarrer Hausner bei Wien war ein guter Geistlicher, ein braver Staatsbürger und ein scharmanter Dienstherr, der nur Eine Schwäche besaß, er spielte gern Karten, was seiner Köchin um so mehr ein Dorn im Auge war, als er auch mit Juden spielte und immer Geld verlor. Da beschloß die wackere Köchin, ihren Herrn im Stillen zu kuriren. Als er wieder beim Spiele saß und eben 280 Gulden verloren hatte, trat die Gensdarmerie ein, nahm den 32. Psalm sammt Geld weg und strafte jeden Theilnehmer um 10 Gulden. Die Köchin hatte die Gensdarmerie geschickt und allerdings ihren Herrn kurirt. Einige Weitläufigkeiten vor Polizei und Gericht gabs aber doch.

— [Von einem bekannten Mitgliede der berliner Fondsbörse,] Herrn L., dessen Naivetät in der Ausdrucksweise sprüchwörtlich geworden ist (seine musikalische Tochter z. B. besitzt einen „hohen Discont", und seinen Garten hat er mit marmornen „Statuten" schmücken lassen) erzählt man, er habe am 13. d. M., nachdem bekanntlich durch den Orkan die telegraphische Verbindung mit vielen Hauptplätzen unterbrochen war, zu seinem „jungen Mann" gesagt: „Gehn Sie 'mal gleich nachs Telegraphenamt und telegraphiren Sie nach Breslau, wir können heute wegen unterbrochener Leitung keine Curse telegraphiren."

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Am 1. April verfällt der Zinscoupon für die sämmtlichen bisher von der Halle-Sorau-Gubener Eisenb.-Gesellschaft emittirten Anleihen. Zur Einlösung desselben stehen, wie man erfährt, bereits Mittel nicht in genügendem Umfange zur Verfügung und es wird daher behufs Erlangung von Vorschüssen mit Bank-Instituten verhandelt. Ob diese Verhandlungen zu einem günstigen Resultate führen, steht noch dahin. Wenn nicht, so wird die Einlösung des Coupons wahrscheinlich bis zur Entscheidung über die dem preußischen Landtage zugegangene Gesetzvorlage vertagt bleiben müssen.

— Vom 22. März ab werden alle Courier-, Schnell- und Personenzüge der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn wieder über den Centralbahnhof in Magdeburg befördert werden.

— Zwischen Hirschfelde und Zittau ist am 16. d. der Betrieb der Görlitz-Zittauer Eisenbahnstrecke unterbrochen worden, da das Hochwasser der Neisse den Fahrdamm unterspült und ins Rutschen gebracht hatte.

Börsenversammlung in Halle am 21. März.

Weizen, 1000 Kilo, in besseren Sorten gesucht bei höheren Preisen. Geringe Waare von 174 M., auch darunter, bis 192 M., bessere 195—204 M. Feinster bis 213 M. und darüber, ebenso Weißweizen und poln.

Roggen, 1000 Kilo, fest und höher bei kleinem Angebot, Landwaare 165—171 M., ostpreuß. Sorten bis 180 M. bez.

Gerste, 1000 Kilo, flau bei schwerfälligem Geschäft, gewöhnliche Landgerste 169—176 M., bessere 179—189 M., feine und Chevalier 196 M.

Gerstenmalz, 50 Kilo, 14—14,50 M. hiesige Waare, auswärtige von 13 M. an.

Hafer, 1000 Kilo, 174—179 M., fest und knapp.

Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, flau.

Kümmel, 50 Kilo, 41—43 M., wenig offerirt.

Wicken, 1000 Kilo, 204—222 M.

Mais, 1000 Kilo, 132-135 M.

Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 126—129 M.

Kleesaaten, 50 Kilo, rothe 54—66 M., feinste höher, Gelbklee fehlt, Esparsette 18—22 M.

Stärke, 50 Kilo, 24,50 M. bez., höher gehalten.

Spiritus, 10,000 Liter pCt. loco, —, Kartoffel- 44,50 M., Rüben- 43 M.

Rüböl, 50 Kilo, 31,50 M., fester.

Malzkeime, 50 Kilo, 5—5,50 M.

Futtermehl, 50 Kilo, 8,25—8,50 M.

Kleie, Roggen- 5,50—6,50 M., Weizen- 4,75—5 M.

Oelkuchen, 50 Kilo, 8,25—8,75 M.

Heu, 50 Kilo, 4,50—5 M.

Stroh, 50 Kilo, 3—3,50

Berichtigung der Predigtanzeige

zu U. L. Fr.

Freitag, den 24. März, Abends 6 Uhr, Diac. Nietschmann.

Kirchliche Anzeige.

St. Moritz.

Mittwoch, den 22. März, Vormittags 10 Uhr, Beichte und Communion Diac. Nietschmann.

Katholische Kirche.

Mittwoch, den 22. März, am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Woker.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 20. März.

Aufgeboten: Der Telegraphist G. A. R. Selzer (Halle) und H. A. Rauschenbach (Laucha a/U.). Der Maschinen-Ingenieur J. O. B. Fritsche (Halle) und A. F. J. Treitschke (Heldrungen). Der Fabrikarbeiter F. W. Wagner und F. M. M. Bosse (Celle). Der Studenmaler C. H. Serling (Osterfeld) und E. Cl. Th. Kühn (Stößen). Der Lehrer C. E. Löffler (Halle) und C. R. H. Eichler (Naaßnitz).

Eheschließungen: Der Agent R. R. Trog und O. E. Klauß (Rannischestraße 11).

Geboren: Dem Bürstenmachermstr. H. Winkler ein S. (Brüderstraße 4). Dem Handarbeiter F. Böhme eine T. (Breitestr. 21). Dem Handarbeiter C. Busch eine T. (Spitze 27). Dem Handarbeiter W. Schulze ein S. (Trödel 16). Dem Kaufmann W. Schreiter eine T. (Charlottenstraße 4). Dem Schmied H. Kühne eine T. (Geiststraße 47). Dem Metalldreher G. Treumer eine T. (Schülershof 11). Dem Maler G. Weidlich eine T. (gr. Sandberg 8).

Gestorben: Der Arbeiter F. Röber, 28 J. 9 T., Gehirnverletzung (Kgl. Klinik). Des Bureau-Assistent F. Parnicke T., 1 J. 6 T., Hirnhautentzündung (Klausthorstraße 14). Die Wittwe Florentine Krüger geb. Schwarz, 70 J. 8 M. 21 T., Phthisis (Langegasse 30). Die Wittwe Auguste Jans geb. Riemer, 46 J. 11 M. 17 T., Herzfehler (Kgl. Klinik).

Wasserstand der Saale.

(Schleuse oberhalb Halle).

Am 20. März Abends: Unterhaupt . . . 3,12 Meter.
Am 21. März früh: Unterhaupt . . . 3,08 „

(Schleuse bei Trotha).

Am 20. März Abends: am neuen Unterhaupt . 4,70 Meter.
Am 21. März früh: 4,60 „

Elbe bei Magdeburg, 20. März: Am Pegel 4,60 M. über 0.
Dresden, 19. März: 3,16 M. über Null.
Wittenberg, 20. März: 4,35 Meter über Null.
Roßlau, 20. März: 4,28 M. über Null.
Torgau, 20. März: 4,98 Meter über Null.
Barby, 20. März: 5,10 M. über Null.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner bei uns eingegangen: Giebichensteiner Liedertafel 17 M. 70 Pf. Männergesangverein in Giebichenstein Ertrag eines Concertes 129 M. 50 Pf. Männergesangverein in Ober-Röblingen am See 18 M. 85 Pf. Sammlung in der Schulklasse zu Sachsenburg 7 M. Wwe. Sch. in Sachsenburg 50 Pf.

Weitere Beiträge nehmen wir dankbar entgegen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Auctions-Fortsetzung.

Heute Mittwoch, den 22. d. M., Mittag 1 Uhr versteigere ich im **Strohmer**'schen Laden noch eine Parthie Cigarren, Brennholz, 16 Stck. Branntwein-Standflaschen mit Regal, sowie eine Stube Nußbaum-Möbel, bestehend aus Sopha, Tisch, Secretaire, Stühle und Spiegel.

Fehling, Auctions-Commissar.

20 Mrg. **Lagerplätze mit Geleisverbindung** hinter dem Magdeburg-Leipziger Güterbahnhof gelegen, hat unter günstigen Bedingungen, getheilt oder im Ganzen, zu verkaufen oder zu verpachten **Th. Eisentraut,**
Halle'sche Actienbierbrauerei.

Gesucht

wird ein nicht zu großer Lagerraum zu Bretthölz, möglichst innerhalb d. Stadt. Zu erfr. **H. Sandberg 5, p.**

Ein **Laden** mit einer Räumlichkeit, welche sich zu einer Werkstatt eignet, Mitte der Stadt, wenn möglich mit Wohnung, wird zu miethen gesucht. Adr. unter **J. K.** nehmen d. Exped. d. Ztg. entgegen. [3001

2 Wohnungen zu 34 Thaler 1. April zu beziehen. Zu erfr. in d. Exp. d. Z.

Große **Stube** u. **Küche**, vornheraus, ist an zwei einzelne Leute 1. April zu vermiethen **Brunoswarte 16.**

Ein paar junge Leute ohne Kinder suchen ein Logis im Preise von 40—60 Thlr. bis 1. oder 15. April. Zu erfr. Leipzigerstraße 5 im Tuchgeschäft.

Eine kleine **Stube** in der Nähe des Waisenhauses von einer einzelnen Frau zu miethen gesucht. Adr. unter **L.** in d. Exp. d. Ztg. abzug.

Anst. Schlafstellen offen Zapfenstraße 17b, 2 Tr.

Anst. Schlafstelle m. K. Martinsg. 6.

Zur Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses für **München,** event. **Bayern** erbietet sich ein gut eingeführter Kaufmann mit besten Referenzen. Anträge sub **D. W. 8309** bef. die Hr. **Haasenstein & Vogler** in **München.** [3000

Ein tüchtiger Schlosser, der auch Dreher ist, wird sofort gesucht **Königsstraße 14, part.**

Mädchen auf Hosen geübt sucht **Jannowsky,** Rathhausgasse 14.

Achtung!

Ich wünsche mich wegen einer Privat-Angelegenheit mit sämmtlichen Gläubigern des im Jahre 1874 in Merseburg etablirten und später nach Amerika gegangenen Kaufm. **Schmidt** in Verbindung zu setzen. Offerten sub **H. 764** befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** (H. 5764)

Malergehülfen

finden Beschäftigung bei Gebrüder **Bauer,** Schmeerstr. 26.

Auch kann daselbst ein Lehrling unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Für ein Fabrikgeschäft wird ein zuverlässiger Wächter gesucht. Adressen mit näheren Angaben werden sub **C. S. 1326** an Herrn **Rudolf Mosse, Brüderstraße 14 I,** erbeten. [3032

Ein **Lehrling** findet in einem größ. **Assecuranz-Geschäft** zum 1. April c. unter günstigen Bedingungen Placement Off. sub. **H. 757.** beförd. **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.,** Leipzigerstr. 102.

Lehrlings-Gesuch.

Für Ostern werden noch einige Lehrburschen angenommen in der

Stein- u. Bildhauerei von Emil Schober.

Einen Lehrling sucht **Bunge,** Schmiedemeister.

1 Lehrling sucht **Emil Ahrens,** Schuhmachermstr., Gasth. z. bl. Hecht.

Einen **Lehrling** sucht **H. Winzer,** Geldgießermeister, a. d. Moritzkirche 4.

Frauen zu Packeten über Land tragen sucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Eine Frau sucht noch Beschäftigung im Nähen und Ausbessern in und außer dem Hause **Fleischergasse 19.**

Zum 1. April oder früher ist für ein **ält. zuverläss. Mädchen** welches in Küche und Hausarbeit wohl erfahren ist, eine **gute** Stelle offen. Mit Buch zu melden **Marktplatz 19,** 2. Etage, im Hause der Hirschapotheke.

Ein gesundes Mädchen, welches nähen kann und das Ladengeschäft versteht, wird sofort gesucht im Garderobegeschäft von **Carl Schröder** in **Wiehe.**

In meinem Pensionate können wieder junge Mädchen Aufnahme finden. [3047
Jena. E. Andreä.

Ein junges anständiges Mädchen sucht in einem Weißwaaren-Geschäft Stelle als Lehrling. Adressen unter M. S. in der Exped. d. Zeitung niederzulegen. [3013

Junge Mädchen finden vom 4. April ab Gelegenheit, das Weißnähen unentgeltlich und doch gründlich zu erlernen **Königsstraße 5b.** III. Et.

Dienstmädchen m. guten Büchern noch zum 1. April bei hohem Lohn gesucht d. **Emma Lerche, gr. Klausstraße 28.**

Offerte.

Damen, welche gesonnen sind, zeitweilig discret zurückgezogen zu leben, finden Gelegenheit unter freundlicher, liebevoller Aufnahme im Hause einer ordentlichen Familie in einem Landstädtchen Thüringens unter soliden Bedingungen. — Das Nähere unter **C. Z. I.** Tennstädt.

Unkündbare Hypothekendarlehne mit Amortisation auf Güter, ländliche und städtische Grundstücke, industrielle Etablissements u. s. w. vermittelt die **Agentur für Hypothekenbanken zu Gerbstedt.** (H. 5738) **Fr. Beyer.**

Meubles-Verkauf.

Wegen Umbau sollen eine große Parthie **Meubles,** als Sophas, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle 2c. 2c. zu billigen aber festen Preisen verkauft werden **Geiststraße 63.**

Sophas, Matratzen mit Bettstellen empfiehlt billigst **Fink,** Tapezierer, Geiststr. 58. Daselbst werden Polster- und Tapezirerarbeiten in und außer dem Hause gefertigt. [3036

Gebr. Kleider, Betten, Wäsche, ganze Nachlasse kauft Frau **Hohmann.** Adr. erbittet man **kl. Schlamm 11,** 2 Tr.

Wegen Verlegung des Geschäfts beabsichtige ich meine **Laden-Einrichtung** im Ganzen oder getrennt billig zu verkaufen. Reflectanten wollen gefl. noch **vor** dem 1. April mit mir in Verbindung treten

H. C. Weddy-Pönicke.

Leere **Sauerkohl-** und **Gurkenfässer** kaufen **Blosfeld & Herm.**

Leere **Wein-** und **Branntweingebinde** kaufen **Blosfeld & Herm.**

Dach- und Hohlziegel

sind wieder vorräthig in der Ziegelei **Oberglaucha 18.**

Dachziegel und **Späne** zu verkaufen. **G. Mörtz,** kl. Ulrichsstr. 4.

Särge in allen Größen vorräthig Böckfraße 1, in Giebichenstein bei **Alb. Meißner.**

1 Hundewagen, 2 gr. Zughunde u. 2 fast noch neue Stubenthüren stehen zu verkaufen Martinsgasse 6.

Ein **Kinderwagen** z. schieben zu verkaufen **Brunoswarte 5,** II.

Vor Nachahmungen gewarnt!

Coca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
„ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein)
„ **Nervensystem- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)
p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.
und deren Depots-Apotheken. **Magdeburg:** in sämmtlichen Apotheken. **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30. **Dresden:** sämmtl. Apoth. **Halle:** Dr. Jäger, Apoth.

Für Hautleidende.

Bei allen Arten von Hautausschlägen vielfach bewährte, bei Salzfluß an den Füßen, trockenen und nässenden Flechten, Grindausschlag, Haar- und Juckflechten aber als besonders probat anerkannte Mittel sendet bei brieflicher Angabe eines dieser Leiden **C. A. Gabler,** Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Mecklenb. Pferde- etc.-Lotterie
Ziehung 19. Mai c.
Hauptgewinn im Werthe von **10000 Mark,** ferner **80 Stück edle Pferde** und ca. **1500** kleinere Gewinne. Preis des Looses 3 Mark.

Casseler Pferde- etc.-Lotterie.
Ziehung 31 Mai c.
Hauptgewinn im Werthe von **10000 Mark,** ferner **44 Pferde** und ca. 1200 kleinere Gewinne. Preis des Looses 3 Mark. Loose zu diesen beiden Lotterien empfehlen und geben Wiederverkäufern Rabatt **J. Barck & Comp., Annonc.-Exped.,** gr. Ulrichsstr. 47. I.

Stepperei und **Säumen** auf der Maschine wird **sauber** und **schnell** gefertigt **Zapfenstr. 17b, II.**

Der Sommerkursus in der **Vorbereitungs-Anstalt** für **Militair-Examina** des Major a. D. Loewe zu Halle a/S., beginnt Montag, d. 3. April c.

Arndt-Denkmal-Loose.
Definitive **Ziehung am 28. März c.**
Vorzüglicher Gewinn-Plan.
Loose à 3 Mark vorräthig in **Halle a/S.** bei **Wilhelm Bützow, G. Rühlemann, A. Bleeser.** [1856

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung **Donnerstag, den 23. d. M.** im **Hotel zur Tulpe.** Vortrag des Herrn Dr. Steiner über **thierische Electricität.**

Der Vorstand.

Hassler'scher Verein.

Die Vereinsübungen fallen bis auf Weiteres aus. [3049

Die Marmor-Kegelbahn im **Restaurant „Prinz Carl"** **ist noch an 2 Abenden in der Woche zu besetzen.**

Ein neuer schwarzer **Filzhut** ist gegen einen ebensolchen in der gestr. Stadtverordneten-Sitzung vertauscht worden. Näheres Expedition dieser Zeitung.

Dem Bäckermeister **Wilhelm Bork** zu Eisdorf zu seinem 47. Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Backofen zittert.
3036] **D. E.**

Al.. b. herzl. u. d. 7 H.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Helene Uhde (Egeln) mit Moritz von Alsen (Potsdam).

Vermählt: Cigarrenfabrikt. Gericke mit L. A. Tegtmeier (Stendal).

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Francke (Stendal); Hrn. Bernh. Chocky (Nordhausen); Hrn. M. Meyer (Ebendorf); Hrn. H. Leue (Fischbeck). — Eine Tochter: Hrn. Stat.-Assist. O. Täger (Bernburg); Hrn. Kfm. R. Rudolph (Wittenberg); Hrn. G. Litzmann (Magdeburg); Hrn. L. von Grabscheck (Magdeburg); Hrn. H. Plümecke (Langenweddingen).

Gestorben: L. Stolze (Eisleben); Frau Sophie Recke (Eisleben); Frau Louise Knaul (Hohen-Erxleben); Fabrikbes. H. Keilmann (Bernburg); A. F. Schäff (Wittenberg); Frau Anna Lätsch (Gera); Gottfr. Hertel (Thießchütz); Kfm. S. Balzer (Stendal); R. Jahn (Wernigerode): Kaufmann Wilh. Wehle (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760322027/fragment/page=0003

Sachbeschädigung. In der Nacht zum 9. d. Mts. ist von der Gartenthür des Hauses Jägerplatz 15 das Schloß und im Innern des Gartens von der Laube eine Anzahl Latten abgerissen, auch eine Tischplatte und der Boden der Laube durch Losreißen der Dielen beschädigt worden. Die Urheber dieser frevelhaften Sachbeschädigung sind bisher nicht zu ermitteln gewesen. Für deren Entdeckung wird eine Belohnung von 15 Mark zugesichert.

Halle, den 17. März 1876. **Der Staats-Anwalt.**

Schwerer Diebstahl. In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. sind Halberstädter Straße Nr. 1 mittels Einbruchs ca. 5 Thlr. gestohlen worden. Anzeigen über die Person des Thäters bitte ich mir zu erstatten. Eine alte Feile und eine Thürangel, die muthmaßlich bei Verübung des Diebstahls gebraucht sind, können in meinem Büreau angesehen werden.

Halle, den 18. März 1876. **Der Staats-Anwalt.**

Bekanntmachung.

Im Stadt-Hospital von Halle ist eine Kaufstelle zu besetzen. Reflectanten auf eine solche wollen sich unter Angabe ihres Lebensalters und ihrer persönlichen Verhältnisse baldigst beim Hospital-Vorsteher Stadtrath Jordan hier melden, welcher über die näheren Bedingungen Auskunft ertheilen wird.

Halle, den 15. März 1876. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

In Folge der anhaltenden starken Niederschläge sind sowohl auf dem Stadt-Gottesacker als auch auf dem Friedhofe viele Gräber eingesunken oder sonst stark beschädigt. Indem dies zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, werden dieselben gebeten, sich an Ort und Stelle davon die nöthige Ueberzeugung zu verschaffen und die erforderlichen Aenderungen wegen Erneuerung der betreffenden Grabhügel, wie dies die Pietät gegen die Abgeschiedenen erfordert, zu treffen.

Halle, den 15. März 1876. **Die Gottesacker-Verwaltung.**

Thüringische Eisenbahn.

Die An- und Abfuhr der Güter von und nach unserem Bahnhofe Halle soll vom 1. Juni cr. ab anderweit einem geeigneten Unternehmer übertragen werden. Die bezüglichen Bedingungen sind von unserer Bahnhofs-Inspection Halle unentgeldlich zu erhalten, welche auch jede weitere Auskunft ertheilen wird, Offerten aber, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme des Rollfuhrgeschäfts in Halle"

unter Beifügung eines unterschriftlich anerkannten Exemplars der Bedingungen bis zum **31. März cr. Abends 6 Uhr an uns** einzusenden.

Erfurt, den 8. März 1876. **Die Direction.**

Zur meistbietenden Verpachtung der Fährgerechtigkeit und der Fähr- und Brückengefälle bei dem Saalübergange zwischen Cröllwitz und Giebichenstein auf die Zeit vom 1. Juli d. Js. bis letzten Juni 1881 habe ich einen Termin auf

Sonnabend, den 25. März c., Nachmittags 3 Uhr,

auf der Bergschenke in Cröllwitz anberaumt, zu welchem ich Pachtlustige einlade. Die Bedingungen der Verpachtung können von jetzt ab in meiner Expedition eingesehen werden. [2718

Halle, den 11. März 1876. **Der Justiz-Rath Fritsch.**

Der

„Merseburger Correspondent",

politisches Localblatt freisinniger Tendenz,

erscheint wöchentlich 3mal und enthält außer kurzen, gemeinverständlichen Leitartikeln eine knappe Darstellung der politischen Ereignisse nebst localen und provinziellen Nachrichten, wirthschaftlichen Mittheilungen 2c. Als wöchentliche Beilage erscheint ein **„Illustrirtes Sonntagsblatt"**, Organ zur Unterhaltung und Belehrung. — Preis pro Quartal bei allen Postanstalten 12½ Sgr. excl. Bestellgeld. — Inserate pro Zeile 6 Pf. [2863

Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit ein

Merseburg. **die Expedition.**

Vorschuss-Verein Schafstedt (Eing. Gen.).

General-Versammlung

Sonntag den 26. März cr. Nachmittags 3 Uhr

im **Rathskellersaale.** [2962

Tagesordnung: 1. Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1875.
2. Dechargirung der Jahresrechnung.

Schafstedt, den 17. März 1876. **Der Verwaltungsrath.**

Sopha- u. Rohrstuhl-Verkauf.

Zum bevorstehenden Markt empfehle eine Auswahl geschmackvoll, gut und dauerhaft gearbeitete **Sophas** mit **Wollen-, Rips-** und **Lasting-Bezügen** zu sehr billigen Preisen. **Stand: am grünen Hofe.**

Carl Seering aus Finsterwalde.

Auf der Grube „Neuglücker Verein" bei Nietleben ist trocken gelagerte Stückkohle vorräthig.

Zur Conservirung des Teints

und zur Erlangung einer weißen Haut, sowie zur Beseitigung von Sommersprossen, Finnen, Mitessern u. s. w. ist das bewährteste und vorzüglichste Mittel die **„Orientalische Rosenmilch"**, Depot bei **H. Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, à Flacon 2 Mark. [2412

Mittwoch, den 22. d. M., steht ein Transport schöner Altenburger Kühe und Kalben, sowie ein Transport schöner gangbarer Voigtländer Zugochsen zum Verkauf bei

2965] **R. Petzold,** Weißenfels.

Tüchtige Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Klos & Co., Leipzigerstraße Nr. 5.
3054]

Delitz a/Berge.

Unter gütiger Mitwirkung der **Steger'schen Kapelle** und des **hiesigen Gesangvereins** findet **Sonnabend, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, allhier ein**

Concert für Schönebeck und Umgegend

statt. Entree 30 Pfg., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen. Um zahlreichen Zuspruch bittet **Wolf, C.**

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Donnerstag den 23. d. Mts. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule **Vortrag** des Herrn Kreis-Gerichts-Rath Dr. Thümmel über:

die Clowns bei Shakespeare.

Eintritts-Karten zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon** zu haben. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage meine

Geldschrankfabrik und Schlosserei

von der **Neugasse 14** nach

Marienstraße 8

verlegte.

Für das mir im alten Locale geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen erhalten zu wollen.

Halle a/S., den 18. März 1876.

Hochachtungsvoll

Rud. Speck.

Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich neben meiner Geldschrankfabrik eine **Maschinen-Reparatur-Werkstatt** eingerichtet habe; auch von jetzt ab Ausführungen aller schmiedeeiserner Gegenstände übernehme.

Durch meine bedeutend erweiterten Räume bin ich überhaupt in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und können die mich beehrenden Herren Auftraggeber versichert sein, daß jeder Auftrag prompt und gewissenhaft ausgeführt werden wird. **Der Obige.**

Für Müller!

Eine noch neue **Windmühle** (3000 Thlr. Feuerkasse) neuester Construction, vorzügliche Mahllage, nebst einigen Morgen Acker, sowie Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäude, worin bedeutender Mehl- und Brodhandel betrieben wird, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Bei Uebernahme der Grundstücke sind 2000 Thlr. Anzahlung nöthig, während das übrige Kaufgeld am Grundstück stehen bleiben kann. Offerten erbittet der Agent

Fr. Beyer in Gerbstedt.

Häuser jeder Größe, hier und außerhalb, mit und ohne Geschäfte, sowie Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien 2c., sind zu verkaufen resp. zu verpachten. [3009

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. **5.**

Materialgeschäft-Verkauf.

Ein **schwunghaftes Materialgeschäft,** in der Nähe von Sangerhausen, in einem großen Dorfe von 1400 Seelen, soll sofort verkauft werden. Umsatz des Geschäfts 4000 Thaler. Forderung 2500 Thaler, 1000 Thaler Anzahlung. Das Nähere durch

C. Kellner, Sangerhausen.

Ein **Haus** mittlerer Größe mit 800 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht. Adr. unter **H. 3** in d. Expedit. d. Ztg. niederzulegen.

Haus u. Hof, mittelgroß, rentirend, st preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt 2938] Gastwirth **Berger,** Markt.

Ein Rittergut,

wenige Stunden v. Leipzig in fruchtbarster Pflege, mit 130 sächs. Acker bestbestelltem Areal, wovon 16 Acker gute Wiese, großem schönen Gehöfte, ist höchst preiswerth mit nur 7- bis 8000 Thlr. Anz. zu verkaufen.

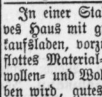
Leipzig. Hasenetyer, Hohe Str. 7.

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück in gutem baulichen Zustande (Stadt von ca. 5000 Einwohnern, von bedeut. Dorfschaften umgeben) im Mansfelder Seekreise belegen, welches von zwei Chausseen berührt wird, mit Thoreinfahrt, groß. Hofr., Seiten- und Hintergebäuden, sowie Keller, Gewölbe und Bodenräume, **worin mit Vortheil Getreide- und Guanohandel oder sonstiges Geschäft** betrieben werden kann, soll veränderungshalber zu einem verhältnißmäßig billigen Preise unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Bezügliche Offerten erbittet der Agent [3024.

Fr. Beyer in Gerbstedt.

Gasthofs-Verkauf.



Ein schön gelegener und gut frequentirter Gasthof mit Tanzsaal und Kegelbahn, wozu 38 Mrg. Land und Wiese, Teich zur Fischzucht und kleine Waldung gehören, soll wegen Familienverhältnisse sofort verkauft werden. Preis 8000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres auf Offerten sub **H. 743** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** [3029

In einer Stadt ist ein neues massives Haus mit gr. Garten, schönem Verkaufsladen, vorzügliche Lage, worin ein flottes Material-, verbunden mit Baumwollen- und Wollwaaren-Geschäft betrieben wird, gutes Waaren-Lager, 6800 Thlr. mit 2000 bis 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zenner, Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle, möblirt, sehr gut rentirend, (7000 Rthlr.) ist mit 1800 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zenner, Töpferplan 2.

In einer Fabrikstadt an der Bahn ist ein Haus mit Laden worin Material- und Victualienhandel betrieben wird, (1900 Rthlr.) mit 600 bis 700 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zenner, Töpferplan 2.

Ein sehr gut rentirender Landgasthof mit flotter Schmiede, gr. Hof, Einfahrt, Garten, Kegelbahn, vorzüglichen Keller, der einzige im Orte, 2 St. von Halle ist mit 2000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

6000 Rthlr. sind auf erste Hypothek auszuleihen durch

Zenner, Töpferplan 2.

Ein neues Haus mit Garten in Halle (2600 Rthlr.) ist mit 300 Rthlr. Anzahl. zu verkaufen durch

Zenner, Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle, rentirend, ist mit 800 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle, mit Einfahrt, gr. Hof, Nähe des Markts, zu jedem Geschäft passend, ist mit 5000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zenner, Töpferplan 2.

Ein herrschaftliches Haus mit Garten in Giebichenstein, gesund und schön gelegen, (5600 Rthlr.) ist mit 1000 bis 2000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

In einer Provinzial- und Garnisonstadt ist ein Haus mit flotter Restauration, Branntweinschank, gut rentirendem Materialgeschäft (13500 Rthlr. mit 4000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Zenner, Töpferplan 2.

Ein Haus in gut. Zustande, in welchem seit 50 Jahren Tischlerei flott betrieben ist, ist mit sämmtlichem Handwerkszeug für 1150 Thaler zu verkaufen. Nähere Anfragen ertheilt **F. Korwien,** Agent in Wettin.

Ein Gasthof mit neu erbautem Tanzsaal in einem großen Dorfe, ¾ Stunde von einer Stande entfernt, im Sommer Vergnügungsort der Städter, ist mit 4000 Rthlr., bei 1000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen. Näh. ertheilt der Agent

F. Korwien in Wettin.

6000 Mark auf ländl. Grundstücke zur 1. Hypothek auszuleihen. Offerten unter W. K. in der Exped. d. Zeitung niederzulegen.

55,000 Thaler sind auf Hypothek zum 15. April c. auszuleihen. Anfragen sind zu richten an den Agent **J. Löwenthal** in Erfurt.

300 Thlr. oder 900 Mark sind auf gute Hypothek auszuleihen durch Agent [H. 5739

Fr. Beyer in Gerbstedt.

500 Thlr. werden sofort zu leihen gesucht gegen 5fache Sicherheit. Gefl. Offerten sind niederzulegen unter **A. S. 73** in d. Exped. d. Z.

Ackergeräth-Verkauf.

Sonnabend, den 25. d. M. von Vormittags 9 Uhr an

sollen in meiner Behausung — auf der Breite — div. Ackergeräthe, als: 1 Wagen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Krimmer, 1 Walze, 1 Häckselmaschine, 1 Futterdank, 1 Reinigungs-Fege, 5 Kuh-Kummete, 1 tragende Kuh (welche bereits 2 Mal gekalbt) u. dergl. m. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Gerbstedt. Gottfried Wiebach, Berginvalid.

Eine gr. Sammlung vorz. ausgest. felt. **Raubvögel,** 26 Arten, nebst verschied. nord. Seevögeln, ist im Ganzen, wie einz. billig zu verk. Zu erfr. Margarethenstraße 2, II. bei

Fr. Schlegel.

Kl. **Wagen** verk. gr. Sandberg 10.

Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen von **Emma Pfitzmann,** Brunoswarte 16.

Näharbeiten werden angenommen bei **Louise Seidler,** Giebichenstein, Breitenstraße 10.

Künstliche Zähne und **Plombiren** billig und schmerzlos. Zahnschmerzen beseitigt sofort **Dr. Sachse,** Geiststr. 8.

Möbel- und Instrumententransporte besorgt prompt **F. Küttel,** Breitestr. 34.

Einkauf von **Raritäten** und **Antiquitäten** bei **M. Berbig,** gr. Ulrichsstr. 47.

Für Bandwurmleidende, desgleichen für Kranke, welche am **Magen-Krampf, Bleichsucht, Epilepsie, Veitstanz, Trunksucht** oder an **Flechten** leiden, bin ich **nächsten Freitag, als am 24. d. Mts.** in Halle und zwar in **Fischer's „Hotel zur goldenen Kugel"** von 10 bis 6 Uhr persönlich zu sprechen. (H. 5740

Voigt, prakt. Arzt u. Wundarzt.

Zur Erhaltung der Kinder.

Die **Bräune-Einreibung** des Dr. Netsch, Dresden, Ammonstraße 28, ist durch ihre unfehlbare Heilkraft bei Husten, Halsleiden, **zum Schutze gegen Bräune,** zur Heilung des Keuchhustens, Krampfes, unentbehrlich für Eltern. Dessen **Lebens-Verdauungs-Essenz** bei allen Magenleiden, weiblichen Beschwerden, Kopfschmerz unersetzlich.

Auguste Weber.

Depot in Halle **D. Lehmann,** Leipzigerstraße 105.

Apfelsinen hochroth, zuckersüß, à Pfd. 35 Pf. empfiehlt **C. Müller Nachf.**

Speckkuchen **Mittwoch** den 22. früh 8 Uhr in der Bäckerei von **H. Weber,** Sophienstraße 8.

ff. Magdeb. Sauerkohl, Thür. Tafelbutter in Stücken, **Gothaer Servelatwurst** empfiehlt **Conrad,** Leipzigerstr. 82.

Saure Gurken in Oxhoften billigst bei **Otto Siewert,** gr. Ulrichsstr. 3.

Fleisch-Verkauf. Alle Tage von früh bis Abends und Sonntag früh bis 9 Uhr fettes **Rind- und Hammelfleisch,** à ℔. 4 Sgr. 6 Pf., **Kalbfleisch** à ℔. 4 Sgr. Leipzigerstraße im „Gold. Hirsch". [3042

Tafel-Butter, stets frisch in ½-Pfd.-Wecken oder in Kübeln eingedrückt offerirt billig **Conrad Götte,** Stadtilm i. Thür.

Für Ziegeleien. **Kieferne Mauersteinbretter** offerirt billigst **H. Werther.** Halle a/S.

Sommer-Roggen zur Saat verkauft [2943

C. H. Barth, Leipzigerstr. 40.

Hülsen abzulassen Langegasse 11.

Für Rosenfreunde! **Eine Auswahl hochstämmiger Rosen, mit richtigen Namen und in vorzüglichen Sorten, ist zu verkaufen von dem Lehrer Rudolph in Thalwinkel bei Bibra.**

Jedes Quantum Dach- und Hohlziegel sind zu verk. Martinsgasse 18, auch liefere selbige frei Haus. **Friedrich Kraneis.**

Preßsteine, Steinkohle, Handformsteine, Finger'sche und Madai'sche Kohle und Briquetts pro Ctr. 80 Pf. verkauft Gebhardt, Strohhofspitze 25

20 Pianinos stehen fertig zum billigen Verkauf. — Reflectanten erhalten sofort Verzeichniß. **Th. Weidenslaufer,** Pianofabrik, Berlin.

Wanduhren verkauft sehr billig mit Garantie **F. May,** Königsstraße 14.

Halle: Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18760322027/fragment/page=0004